

100 Jahre Grundschule Hermannstraße

Von: mlo
Letzte Aktualisierung: 21. Oktober 2007, 17:21 Uhr

STOLBERG. „... Many hands make much light“ - Viele Hände schaffen viel Licht. Dieses englische Sprichwort passt auf die Hermannschule Stolberg, die sich in hundert Jahren von der Volksbadeanstalt zur Internationalen Begegnungsschule entwickelt hat.

Dies wurde deutlich bei den Jubiläumsfeierlichkeiten am Wochenende. Dass die Schule sich weiter entwickelt hat, beweist nicht nur der Neubau mit Mensa, Essraum und Verwaltungsräumen, sondern auch die Tatsache, dass hier Kinder aus 28 Nationen in gegenseitiger Anerkennung und Toleranz für das Leben lernen.

Parallel zum 100-jährigen Geburtstag wurde mit einem weinenden Auge auch der langjährige Schulleiter Joachim Hülshorst verabschiedet, der überraschend Sommer als Schulrat nach Euskirchen berufen wurde. So gab es beim offiziellen Akt in der Schule viele Dankesworte. Musikalisch umrahmt wurde dies durch den hauseigenen Kinderchor, der Flötengruppe und einem musikalischen Quartett.

Marianne Bächle, kommissarische Schulleiterin, zeigte in ihrer Begrüßungsrede den Kontrast von Alt und Neu auf. Waren doch die gesellschaftlichen Normen der Kaiserzeit, die von Treue und Obedienz geprägt waren, heute durch „Integration“ und „Begegnung“ an deren Stelle getreten.

Lehrpersonen und Mitarbeiter der Schule bemühen sich, für die ihnen anvertrauten Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie lernen und leben können. Beim Betreten des Schulgebäudes spürten dies die Besucher. Kinder der Bastelwerkstatt hatten die Balustrade mit aus Holz angefertigten Schülern und selbstgebastelten Tieren verschönert und hießen die Gäste willkommen.

Bürgermeister Ferdi Gatzweiler freute sich, dass die Schule nicht nur von Integration spricht, sondern sie auch lebt. Er versprach, ein Schild mit der Schrift Internationale Begegnungsschule nachzuliefern, sobald die Schule sich über dessen Gestaltung im Klaren sei.

Das Anliegen des Architekten Klaus Josef Kaesler war, mit dem Anbau eine Stätte der Geborgenheit, des Wohlgefühls, des Schutzes und der Eigenständigkeit geschaffen zu haben. Seine Architektur muss ergangen werden, um zu verstehen, dass es sich um ein Lerndorf handelt. Sollten sich andere Lebensabläufe ergeben, sei es nur selbstverständlich, dass an dem Gebäude etwas geändert werden muss. „Es ist kein heiliger Ort“, so Kaesler.

Christoph Esser, kommissarischer Schulrat im Schulamt für den Kreis Aachen, überlegte, was die Schule in 25 Jahren wohl erzählen mag. Der Umgang mit Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen sei ja in der alltäglichen Begegnung bereits geschehen und so hoffe er, dass diese Menschen mit ihren Fähigkeiten ihren Platz in der Gesellschaft finden werden. Um dies zu erreichen, appellierte er an die aktive Mitarbeiter aller Beteiligten.

Seine weiteren Worte galten dem scheidenden Schulleiter. Mit Kollegin Frau Roder würdigte er das Wirken von Joachim Hülshorst in der GGS Hermannstraße: Ein Mensch, der dem anderen mit Achtung gegenübertritt, ein sympathischer Mitmensch mit Charme, der humorvolle Rheinländer, der sich selbst nicht wichtig nimmt, der mit Humor Leichtigkeit in jede Sache bringt, ein guter Kooperationspartner, ein Teamarbeiter, der seine Erfahrung weitergeben möchte, der Philosoph mit Blick für die Hintergründe und der „liebe Jung“, dem Geradlinigkeit wichtig war.

Als Sprecher der Stolberger Schulleiter wünschte Walter Clahsen dem unkonventionellen Spanienfan Hülshorst Erfolg, Kraft, Zuversicht und Gesundheit für seine neuen Aufgaben.

Die pädagogische Konzeption der Hermannschule gefällt auch der Realschule, wie Ferdinand Küpper-Jacobs zum Ausdruck brachte. Integration als gemeinsame Herausforderung sei gefragt und kann nur gemeinsam gelingen. So bedauerte der Rektor, dass die gemeinsamen Treffs im Supermarkt Münsterbusch vorbei sind, wo sie Probleme besprachen und lösten.

Als Erinnerung schenkte er seinem Kollegen das Buch „Schwarz ärgern - aber richtig“ - Ratschläge für Psychosomatiker, was allgemeines Gelächter hervorrief. Das Kollegium bedankte sich bei ihm mit der Persiflage „Der Hahn lässt uns allein“, das sie in Anlehnung an das generative Schreiben für ihren Chef erarbeitet hatte.

Sichtlich bewegt lobte Hülshorst die Zusammenarbeit mit den Kollegen, mit den Kindertagesstätten, den weiterführenden Schulen, den Eltern und den Trimbornern. Eine zirkusreife Leistung mit einer Jonglage von vier Jungen der Zirkus AG beendete den offiziellen Morgen.

Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der Projektwoche präsentiert. Neben verschiedenen Ausstellungen der Mal-, Holz- und Wollwerkstätten zeigten verschiedene Tanzgruppen mittelalterliche und neuere Tänze. Auch Flamenco und türkische Folklore begeisterten ebenso die zahlreichen Gäste.

Leserkommentare

Safari-Energiesparmodus
Hier klicken, um das Flash-Plug-In zu starten

Büsche
vermietet Arbeitsbühnen

**MÖBEL
KAESMACH**

JACOBS
automobil

STAR IT
Abbrucharbeiten | Erdarbeiten | Erdarbeiten

Hier klicken

